

haften Natur trefflichen Gedächtnisses, und sein Gesicht bis an sein Alter scharfsehend geblieben, sowie mit den Nachbarn recht brüderlich gelebt." Er starb den 26. November 1673 im 57. Jahre seines Amtes, im 87. seines Lebens und ruht zwischen seinen zwei Frauen, von denen die erste 1630 an der Pest starb. Von den Töchtern aus zweiter Ehe war Katharine Elisabeth an den Pfarrer Adam in Preßschendorf seit 1667, Anna Marie seit 1668 an den Schuldiener und Organisten Christian Schmidt in Großröhrsdorf, Dorothea seit 1667 an Michael Hanitzsch, Schuldiener und Organist zu Hartha über der Heide (Sohn des Rabenauer Kirchschullehrers) und die 4. Margarethe Sibylle an den Bürger und Maurer Christian Wünschmann in Rabenau verheiratet.

Ihm folgte 1674—1684 M. Moritz Ranisch (Ranitzsch), geb. 1642 in Dresden, woselbst sein Vater Stallmeister des Generals von Schleinitz war. Von 1672 an in Rabenau, war er erst Adjunkt des Pfarrers. Er ging 1684 als Pfarrer nach Seifersdorf bei Dippoldiswalde und † 1690 plötzlich vom Schlage in der Kirche getroffen.¹⁾ Seine Tochter Dorothea Elisabeth heiratete 1692, den 31. Mai, Grunau, der nachherige Pfarrer.

Nachfolger war M. Andreas Bögler (Bogler) aus Zwickau, Sohn eines Eisenhändlers, 1684—1690. Der damalige Besitzer des Gutes Eckersdorf, Kaspar Barthel, churf. Schultheiß des Gersdorffischen Regiments zu Roß, verehrte der (St. Agidi-) Kirche zu Rabenau 1689 ein Altarbild „zur Ehre Gottes und guter Nachbarschaft“. Bögler ging nach Schlettau und † 1709 in Waltersdorf bei Schlettau. Hammer berichtet: „Zu seiner Zeit ist 1687 das Inventarienviertel, auch ander Getreidemaß, damit der Dezem gemessen wird und deswegen es vorher einen Irrtum gegeben, in Richtigkeit gesetzt worden. Die Altartafel ward 1689 renoviert, welche 1647 nach dieser Überschrift

¹⁾ Hammers erneutes Andenken, S. 19: „Der Sohn, Johann Daniel, ist 1676 den 29. Mai allhier geboren, hat nach der Zeit das Studium theologioum erwählt, auch selbiges vollendet, aber wegen Schwachheit des Hauptes und Heiserkeit des Mundes alle Beförderung ausgeschlagen und sich viele Jahre zu Dresden informando ehrlich erhalten. Dieser hat ao. 1738 hiesige Kirche mit 2 Fächeln und 1 Altartüchlein, dazu ein anderer Wohlthäter auch 2 zinnerne Altarleuchter mit neuen Kerzen besteckt, hinzugethan, (weil dies alles durch diebische Hände entwendet) bedacht, und aus dieser guten Absicht verehrt, weil sein Vater allhier Gott gedienet, er allhier geboren und getauft worden.“ Gasche, Magazin II S. 155—56 Anm.: „Die Ranische waren einst ein sehr berühmtes und beliebtes Geschlecht zu Dresden. Nicol Ranisch, etwa von 1520 an, war Edelsteinschneider und Viertelsmeister zu Dresden, sein Sohn Christoph Ranisch, geb. 1596, war Johann Georg I. Hoforganist, ein berühmter Virtuose, den der Kurfürst auf allen Reisen bei sich hatte, und den alle Vornehmen des Hofes als den größten Künstler liebten. 1630 ging er als Hoforganist nach Schweden und † zu Stockholm 1638. Sein Bruder Nicol Ranisch besaß ein Haus auf der Rampischen Gasse, war wie der Vater Edelstein- und Wappenschneider und †, 72 Jahre alt, 1640.“